

**Freie
Demokraten**

FDP

Krefeld. Besser. Machen.

Unser Programm für Krefeld

Liebe Krefelderinnen, liebe Krefelder,

Krefeld ist unsere Heimatstadt. Aus dieser Verbundenheit erwächst unsere Leidenschaft für Kommunalpolitik. Hier setzen wir unser Engagement an. In unserer Stadt wird Politik sichtbar und spürbar – sie entscheidet darüber, wie unsere Kinder lernen, wie Mobilität organisiert ist, wie wirtschaftliche Dynamik entsteht und wie das Zusammenleben gestaltet wird.

Wir wollen, dass Krefeld bleibt, was es ist: eine bedeutende Industriestadt mit erfolgreichen Unternehmen und attraktiven Arbeitsplätzen; eine weltoffene, tolerante, bürgerliche Stadt; eine Stadt, mit der sich die Menschen identifizieren.

Und wir wollen, dass Krefeld wird, was es sein kann: eine Stadt, die ihre wirtschaftliche Grundlage zukunftsfest macht, die Chancen smarter Stadtentwicklung nutzt und Angebote schafft, die die Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger verbessern.

Wir wissen, wie schön Krefeld ist. Wir sehen, was gut funktioniert – und was verbessert werden muss. Das Potenzial unserer Stadt ist groß. Wir reden Krefeld nicht schlecht, wir wollen Krefeld besser machen. Denn für uns ist klar: Krefeld muss stabil bleiben. Dafür braucht es wirtschaftlichen Erfolg und zugleich mehr Modernität, Attraktivität und intelligente Lösungen.

Krefeld stabil: Industriestadt – Chancenstadt – Heimatstadt

2

Dafür treten wir an: Wir wollen den Industrie- und Wirtschaftsstandort stärken, die Stadt und ihre Bezirke lebenswert gestalten und mit einem Kurs der Mitte Politik sachlich, konstruktiv und lösungsorientiert gestalten – statt ideologischer Maximalforderungen oder bloßer Stimmungsmache.

Ein lebenswertes Krefeld ist für uns Freie Demokraten kein Schlagwort, sondern Ziel und Auftrag. Es ist die Vision einer Stadt, die ihre Tradition selbstbewusst nutzt, um die Zukunft mutig zu gestalten. Einer Stadt, die Freiräume schafft, Chancen eröffnet und im Alltag funktioniert. Für uns ist daher klar: Lebensqualität entsteht nur, wenn wir Wirtschaft, Verkehr und Umwelt zusammendenken. Wer diese Bereiche gegeneinander ausspielt, führt die Stadt in den Stillstand. Nur durch ein intelligentes Miteinander entsteht der Fortschritt, den Krefeld verdient.

Gestalten Sie mit uns gemeinsam die Zukunft unserer Stadt. Vertrauen Sie auf Politik, die Freiheit, Eigenverantwortung und Innovation in den Mittelpunkt stellt. Denn wir sind überzeugt: Die besten Lösungen entstehen dort, wo Menschen ihr Potenzial entfalten können.

1. Wirtschaft - Wachstum durch Innovation und Unternehmergeist

Lebensqualität muss man sich leisten können. Schöne Parks, moderne Schwimmbäder und ein vielfältiges Kulturangebot werden erst durch eine starke Wirtschaft möglich. Eine pragmatische, wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik ist deshalb auch die beste Sozial- und Kulturpolitik.

Unsere Vision ist klar: Krefeld soll ein Standort sein, an dem wirtschaftliche Stärke, unternehmerischer Mut und gesellschaftliche Teilhabe Hand in Hand gehen. Unter dem Leitgedanken einer „lebenswerten Mitmach-Stadt“ setzen wir auf Rahmenbedingungen, die Unternehmen, Fachkräften und Bürgerinnen und Bürgern Chancen eröffnen. Wirtschaftlicher Erfolg ist das Fundament für Wohlstand, gute Bildung, sozialen Zusammenhalt und individuelle Freiheit.

Um Krefeld nach vorn zu bringen, sind kontinuierliche Investitionen nötig. Die aktuelle Haushaltslage lässt dafür nur geringen Spielraum. Eine wirtschaftliche Stärkung ist daher unerlässlich – auch, um über Steuereinnahmen Spielräume zu gewinnen. Krefeld muss als Standort wieder attraktiver werden. Der Chemiestandort, die wachsende Kreativwirtschaft und die Hochschule Niederrhein zählen zu den besonderen Stärken, die wir gezielt durch wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen, einer investitionsfreundlichen Verwaltungskultur, neuen Gewerbeflächen und weiteren Maßnahmen fördern wollen.

3

Verwaltung als Partner der Wirtschaft

Wirtschaftliche Freiheit ist der Schlüssel zum Wohlstand. Deshalb setzen wir auf eine schlanke, digitale und serviceorientierte Verwaltung. Bürokratische Hürden müssen abgebaut, Verfahren beschleunigt und Zuständigkeiten klar kommuniziert werden. Die Verwaltung soll digitaler Dienstleister für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen sein. Alles, was digitalisiert werden kann, muss zeitnah digital verfügbar sein. Besuche im Rathaus sollen überflüssig werden. Wer in Krefeld investiert, soll sich willkommen fühlen – mit einer echten Willkommenskultur, festen Ansprechpersonen und einem investorenfreundlichen Klima. Die Verwaltung soll sich dem bundesweiten Behörden-Telefon 115 anschließen, um den Zugang zu Informationen zu erleichtern und Strukturen zu vereinheitlichen.

Effizienz statt Stellenwachstum

Die wachsende Zahl an Verwaltungsstellen muss kritisch hinterfragt werden.

Neue Verwaltungsvorgaben sollen künftig nicht nur auf ihre direkten Verwaltungskosten, sondern auch auf ihren bürokratischen Mehraufwand für Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger geprüft werden. Daher fordern wir eine verbindliche „Bürokratie-Folgenabschätzung“ für Verwaltungsvorlagen und politische Beschlüsse.

Standortpolitik mit klaren Zuständigkeiten

Feste Ansprechpersonen, digitale Antragswege und prozessoptimierte Verfahren sind entscheidend, um Investitionen zu ermöglichen und Krefeld im Wettbewerb zu stärken. Die Stadt muss sich als verlässlicher Partner positionieren – mit klaren Zuständigkeiten, effizienter Kommunikation und schneller Genehmigungspraxis. Private Investitionen begrüßen wir ausdrücklich – die Stadt darf jedoch keine finanziellen Risiken übernehmen, wie sie etwa beim Projekt Surfpark drohen.

Mittelstand und Handwerk stärken

Mittelstand und Handwerk bilden das Rückgrat der Krefelder Wirtschaft. Sie schaffen Arbeitsplätze, bilden aus und prägen unsere Stadt. Wir wollen die Rahmenbedingungen verbessern – durch gezielte Qualifizierung, Flächenangebote für Wachstum und ein unternehmerfreundliches Klima. Für Auszubildende und Studierende muss günstiger Wohnraum geschaffen werden, etwa durch ein Wohnheim in der Innenstadt. Flächen wie der nördliche Teil der Neusser Straße sollen für Wohnbebauung freigegeben und die Fußgängerzone konzentriert und attraktiv gestaltet werden.

Gewerbesteuer senken

4

Die leichte Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes auf 475 Punkte im Jahr 2024 reicht nicht aus. Im Standortwettbewerb ist Krefeld gegenüber Städten wie Kempen (440 Punkte) im Nachteil. Das bedeutet für ein Unternehmen mit 60.000 Euro Gewerbeertrag rund 700 Euro Mehrbelastung – ein klarer Wettbewerbsnachteil. Wir fordern deshalb eine weitere Senkung zur Stärkung der Investitionsbereitschaft und Standortattraktivität.

Wachstumsflächen entwickeln

Wachstum braucht Raum. Wir setzen auf beschleunigte Flächennutzungsplanung, gezielte Entwicklung brachliegender Industrieflächen und individuelle Ansiedlungsbegleitung. So entstehen Innovation und neue Arbeitsplätze.

Innenstadt und Handel beleben

Die Innenstadt muss wieder attraktiver werden. Wir setzen auf Erreichbarkeit, insbesondere mit dem Auto, und fordern ausreichend Parkplätze mit smartem Bewirtschaftungssystem. Stadtfeste, verkaufsoffene Sonntage und der intensive Austausch mit dem Einzelhandel sollen die Innenstadt stärken. Außengastronomie wollen wir erleichtern, um Aufenthaltsqualität und Wirtschaftskraft zu fördern.

Digitalisierung nutzen

Digitalisierung ist ein Standortvorteil. Glasfaser, 5G, digitale Verwaltungsleistungen und ein digitaler Zugang zu Bildungs-, Kultur- und Mobilitätsangeboten müssen Standard werden. Behördenkontakte sollen effizient und digital möglich sein.

Forschung und Entwicklung fördern

Krefeld braucht mehr Innovationskraft. Wir wollen Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft fördern, Start-ups unterstützen und setzen auf technologiegetriebene Ausgründungen als Wachstumsmotor.

Öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP)

Mit öffentlich-privaten Partnerschaften können Infrastrukturprojekte effizienter umgesetzt werden. Gemeinsam mit privaten Akteuren wollen wir in Bildung, Mobilität und Digitalisierung investieren – zielgerichtet, kosteneffizient und terminsicher.

Job-Turbo lokal umsetzen

Integration in Arbeit braucht funktionierende Abläufe. Der „Job-Turbo“ in Krefeld ist ein Anfang – aber es hakt noch. Wir fordern flexiblere Lösungen, insbesondere bei Ausbildungsstarts, und eine enge Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Stadt und Bundesagentur für Arbeit.

Arbeiten im Alter ermöglichen

Viele Seniorinnen und Senioren wollen ihr Wissen weitergeben. Die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung angekündigte Steuerfreigrenze von 2.000 Euro für Nebenverdienste ist ein Anreiz. Wir wollen zusätzlich eine Anlaufstelle im Jobcenter, die gezielt ältere Arbeitssuchende mit Unternehmen vernetzt.

5

2. Beste Bildung und Betreuung

Wir Freie Demokraten verstehen Bildung als zentralen Hebel für Chancengleichheit und sozialen Aufstieg. Unser Ziel ist eine bestmögliche Förderung jedes Kindes – unabhängig von Herkunft oder sozialem Hintergrund. Schulen und Kindertagesstätten in Krefeld sollen moderne Lernorte sein, die digitale Lehrmittel und zeitgemäße technische Ausstattung bereitstellen.

Schulvielfalt sichern, Elternwillen respektieren

Krefeld braucht ein vielfältiges Schulangebot, das die unterschiedlichen Begabungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Die bestehende Schulstruktur mit Gymnasien, Realschulen und Gesamtschulen wollen wir erhalten. Das Gymnasium Hannah Arendt soll als zentraler Bestandteil der Innenstadt erhalten bleiben.

Moderne Schulgebäude für zukunftsorientiertes Lernen

Der Zustand der Schulgebäude spiegelt die Zukunftsfähigkeit einer Stadt wider. Wir setzen uns für moderne Schulbauten ein, die zum Lernen einladen. Ein Schulbausanierungsplan mit transparenter Prioritätenliste soll den Sanierungsbedarf offenlegen. Der Ausbau schulischer Infrastruktur soll stärker in privater Trägerschaft oder durch öffentlich-private Partnerschaften erfolgen, um Ressourcen effizienter zu nutzen. Schulen in freier Trägerschaft wollen wir gezielt fördern, um Vielfalt im Bildungsangebot zu sichern.

Lernräume für selbstständiges Arbeiten

Selbstständiges Lernen braucht Raum. Weiterführende Schulen sollen prüfen, ob zusätzliche Lernzonen oder Ruheräume eingerichtet werden können. Auch öffentliche Einrichtungen wie Bibliotheken sollen mit Gruppenräumen, verlängerten Öffnungszeiten und moderner Ausstattung zu Lernorten ausgebaut werden.

Jugendgerechte Orte schaffen

Im öffentlichen Raum sollen mehr Orte für Jugendliche entstehen – mit Sport- und Aufenthaltsflächen, geplant in Abstimmung mit dem Jugendbeirat. Untergenutzte Spielplätze können in enger Rücksprache mit Eltern und Anwohnern zu Jugendplätzen umgewidmet werden. Privat initiierte Projekte, etwa durch Elternvereine, begrüßen wir ausdrücklich.

Praktikumsbörse für mehr Chancengerechtigkeit

Praktika sind wichtige Orientierungshilfen – ihre Qualität darf nicht von Elternkontakten abhängen. Wir wollen bestehende Angebote bündeln und eine städtische Online-Plattform einrichten, die Zugang zu Praktikumsplätzen erleichtert. Ein städtischer Ansprechpartner soll Pflege, Kommunikation und Kooperation mit Kammern, Innungen und der lokalen Wirtschaft koordinieren. Auch die Landesplattform für „Ferien-Praktikumswochen“ soll in Krefeld bekannter gemacht werden.

Kita-Ausbau bedarfsgerecht und flexibel

Jedes Kind in Krefeld soll wohnortnah einen Kita-Platz erhalten – das ist für uns ein zentraler Anspruch. Flexible Betreuungsmodelle, die sich an den Arbeitszeiten berufstätiger Eltern orientieren, sowie der Ausbau von Ganztagsangeboten sind dafür entscheidend. Die Stadt muss Entwicklungen in den Stadtteilen vorausschauend beobachten und planerisch darauf reagieren, statt auf alte Baurechtslagen zu setzen, die dem heutigen Bedarf nicht mehr entsprechen.

Frühkindliche Bildung stärken

Eine hochwertige frühkindliche Bildung erfordert qualifiziertes Personal. Wir setzen uns für die gezielte Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern ein. Die Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen soll intensiviert werden, um Übergänge für Kinder reibungslos zu gestalten. Trägervielfalt ist uns wichtig: Neben städtischen Einrichtungen sollen auch private, gemeinnützige und betriebliche Träger eingebunden werden. Betriebskindergärten mit flexiblen Öffnungszeiten und hoher Betreuungsqualität unterstützen wir besonders.

Ganztagsangebote ausbauen – Bildung im Mittelpunkt

Ganztagsbetreuung ist ein zentrales Element moderner Familienpolitik. Wir fordern den Ausbau an Grund- und weiterführenden Schulen – schulformunabhängig und qualitativ hochwertig. Dabei steht für uns nicht die reine Betreuung im Vordergrund, sondern der Bildungsauftrag. Grundschulen wollen wir zu Familiengrundschulzentren weiterentwickeln – mit Angeboten in Kooperation mit Vereinen und einer aktiven Elternarbeit.

Beitragsfreiheit – mit Augenmaß und Qualität

Langfristig streben wir die vollständige Beitragsfreiheit für vorschulische Bildungsangebote an. Vorrang hat jedoch die Qualitätssicherung und der Ausbau von Kita-Plätzen, um jedem Kind die bestmögliche Förderung zu ermöglichen.

Hochschulstrategie für den Bildungsstandort Krefeld

Krefeld braucht eine offensive Hochschulstrategie. Gemeinsam mit der Hochschule Niederrhein und regionalen Unternehmen wollen wir neue Studienangebote schaffen, praxisnahe Kooperationen stärken und jungen Menschen echte Bleibeperspektiven bieten. So wird der Bildungs- und Arbeitsstandort Krefeld nachhaltig gestärkt.

3. Mobilität – Verkehr mit Bewegung

Mobilität ist die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Wir Freie Demokraten setzen auf eine moderne, effiziente und bedarfsgerechte Verkehrspolitik, die allen Bürgerinnen und Bürgern gerecht wird. Unser Ziel ist es, alle Verkehrsarten gleichberechtigt zu berücksichtigen: den motorisierten Individualverkehr, Rad- und Fußverkehr sowie den öffentlichen Nahverkehr. Wir wollen sichere, schnelle und komfortable Mobilitätsangebote schaffen – mit einer leistungsfähigen Infrastruktur, die Wahlfreiheit und gegenseitige Rücksichtnahme fördert.

Ein attraktives Netz öffentlicher Verkehrsmittel, ergänzt durch sichere Radwege, ist für uns zentral. Vor allem Pendlerinnen und Pendler sollen durch ein nutzerfreundliches Nahverkehrssystem entlastet werden.

7

Verkehrspolitik ohne Ideologie

Das Auto wird auch künftig ein wichtiges Verkehrsmittel in Krefeld bleiben. Eine Politik der Umerziehung durch künstliche Barrieren lehnen wir ab. Elektromobilität wollen wir gezielt fördern – durch kluge Anreize für den (privatwirtschaftlichen) Ausbau von Ladesäulen und innovative Lösungen wie das Bordsteinladen. Unsere Straßen sollen in einem guten Zustand sein. Deshalb fordern wir einen transparenten Straßensanierungsplan mit nachvollziehbaren Prioritäten. Wo es sinnvoll ist, wollen wir Ampelkreuzungen durch Kreisverkehre ersetzen, um den Verkehrsfluss zu verbessern. Die Wege zu Kitas und Schulen müssen sicher gestaltet werden.

Sanierungsprogramm statt Schlaglochpolitik

Die Verkehrsinfrastruktur in Krefeld ist vielerorts marode. Wir wollen diesen Zustand beenden und fordern ein umfassendes Sanierungsprogramm für Straßen, Brücken, Rad- und Gehwege. Konzepte für Parkraum und Mobilität existieren – sie müssen endlich umgesetzt werden. Die Verbesserung der Infrastruktur hat oberste Priorität.

Plätze für Menschen nutzbar machen

Viele öffentliche Plätze in Krefeld sind kaum nutzbar. Der Bismarckplatz ist aus dem Norden nur schwer zugänglich, der Bockumer Platz ist für Fußgängerinnen und Fußgänger wenig einladend, der Mittelstreifen des Ostwalls ist als Promenade ungeeignet. Kleine, gezielte Eingriffe können hier große Wirkung entfalten. Wir wollen diese Potenziale heben.

Smart City – Technologie intelligent einsetzen

Digitale Lösungen können Verkehr effizienter machen. Deshalb setzen wir auf Smart-City-Technologien, etwa zur Vermeidung von Parksuchverkehr oder zur Einrichtung grüner Wellen. Das Parkraumkonzept für die Innenstadt soll durch eine nutzerfreundliche App für Parkscheine in ganz Krefeld digital ergänzt werden – für weniger Stress und mehr Effizienz.

Fahrradoffensive: Jetzt liefern

Seit Jahren werden Ausbau und Sanierung des Fahrradwegenetzes angekündigt – die Umsetzung bleibt oft aus. Der ADFC stellt zu Recht fest: „Die Fahrradoffensive ist im Sande verlaufen.“ Auch bei Prestigeprojekten wie der Fahrradpromenade geht es nicht voran. Wir fordern eine echte Fahrradoffensive – mit klaren Zeitplänen, verlässlicher Umsetzung und spürbaren Verbesserungen. Nur so wird das Fahrrad zu einer echten Alternative.

Barrierefreiheit ernst nehmen

8

Für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen müssen Bürgersteige und öffentliche Infrastrukturen sicher und zugänglich sein. Barrierefreiheit ist Voraussetzung für Teilhabe. Deshalb fordern wir eine konsequente Umsetzung barrierefreier Standards – bei Haltestellen, Fußwegen und öffentlichen Plätzen.

Verkehrsfluss durch bessere Anbindung sichern

Wir setzen uns für den zügigen Ausbau der B288 zur A524 ein und fordern einen verbesserten Anschluss des Krefelder Westens an die A44. Das stärkt den Wirtschaftsstandort und entlastet Wohngebiete wie Uerdingen vom Durchgangsverkehr. Staus kosten Geld, Zeit und Nerven – sie müssen reduziert werden.

Bessere überregionale Anbindung

Krefeld ist im Fernverkehr abgehängt. Für eine Stadt mit über 230.000 Einwohnern und bedeutender Industrie ist das nicht akzeptabel. Wir fordern eine bessere Anbindung an das Bahn-Fernverkehrsnetz und eine direkte Verbindung zum Flughafen Düsseldorf. Der fehlende S-Bahn-Anschluss zur Messe und zum Flughafen ist ein Standortnachteil – und muss auf Landes- und Bundesebene energisch eingefordert werden.

4. Haushaltspolitik – Nachhaltigkeit und Investitionen in die Zukunft

Die FDP steht in Krefeld für eine realistische, ehrliche und zukunftsorientierte Haushaltspolitik. Angesichts der dramatischen Haushaltslage braucht es ambitionierte Sparanstrengungen und einen klaren Fokus auf wirksame Investitionen. Ziel ist die Rückkehr zu einem ausgeglichenen Haushalt – als Grundlage für gezielte Investitionen in Bildung, Infrastruktur und soziale Projekte.

Wir fordern, dass die Stadt künftig offenlegt, welche Maßnahmen welchen Nutzen bringen. Dauerhaft verlustreiche oder ineffiziente Projekte, die nicht zur kommunalen Daseinsvorsorge gehören, müssen überprüft und ggf. beendet werden. Der Haushalt muss nachvollziehbar priorisieren – mit klarer Ausrichtung auf Bildung, Sicherheit, Infrastruktur und Digitalisierung.

Sanierung statt teurer Neubauten

Haushaltskonsolidierung heißt auch: Abschied von überteuerten Neubauprojekten, wenn wirtschaftlich sinnvolle Sanierungslösungen möglich sind. Die Pläne zum Ersatz des Seidenweberhauses durch eine teure Veranstaltungshalle auf fremdem Grund lehnen wir ebenso ab wie den Neubau eines technischen Rathauses auf dem Theaterplatz. Stattdessen setzen wir auf die Sanierung vorhandener Gebäude, die Modernisierung des Seidenweberhauses und die Prüfung einer Wiedernutzung des Stadthauses. Haushaltsdisziplin bedeutet: nicht mehr, sondern besser investieren.

Faire Lastenteilung

9

Eine generationengerechte Finanzpolitik funktioniert nur mit fairer Lastenverteilung zwischen Bund, Land und Kommune. Krefeld darf mit den Herausforderungen nicht allein gelassen werden.

Keine Steuererhöhungen

Krefeld hat kein Einnahmeproblem, sondern ein Ausgabenproblem. Wir setzen auf wirtschaftliche Freiheit, Bürokratieabbau und die Stärkung der lokalen Wirtschaft, um die Einnahmeseite nachhaltig zu verbessern. Neue kommunale Steuern lehnen wir ab – insbesondere eine Verpackungssteuer, die mehr Bürokratie als Nutzen bringt und am Ende Bürgerinnen und Bürger zusätzlich belastet.

Auch die sogenannte Terrassensteuer halten wir für überflüssig. Wir fordern die Abschaffung aller Bagatellsteuern, deren Erhebung mehr kostet als sie einbringt.

Grundsteuer reformieren – aber gerecht

Die Reform der Grundsteuer darf nicht zu Mehrbelastungen führen. Die Grundsteuer betrifft Eigentümer ebenso wie Mieter – sie ist nicht vermeidbar und trifft alle. Die FDP hat sich in Bund und Land für ein flächenbasiertes Modell eingesetzt. Auch den in Krefeld beschlossenen differenzierten Hebesatz haben wir abgelehnt, da er zu einseitigen Belastungen und Einnahmeausfällen führt. Wir fordern die Rückkehr zu einem einheitlichen Hebesatz.

Effizienz steigern, Transparenz schaffen

Jeder Euro muss maximalen Nutzen stiften. Langsame Entscheidungen und analoge Prozesse kosten Zeit und Geld. Wir setzen auf klare Zuständigkeiten, digitale Abläufe und ein professionelles Fördermittelmanagement. Die Stadt muss sämtliche Förderprogramme von Bund und Land aktiv nutzen – in den Bereichen Bildung, Infrastruktur und Digitalisierung. Es darf nicht mehr vorkommen, dass Mittel verfallen, weil Anträge nicht rechtzeitig gestellt werden.

Trennung von Staat und Markt

Wir fordern eine Überprüfung kommunaler Beteiligungen im privatwirtschaftlichen Bereich. Die Stadt soll sich aus überflüssigen Unternehmensbeteiligungen zurückziehen, um Wettbewerb und Angebotsvielfalt zu fördern. Der Staat ist nicht der bessere Unternehmer – er muss sich auf seine Kernaufgaben konzentrieren.

5. Soziales – Chancen für alle Bürgerinnen und Bürger in Krefeld

In einer liberalen Gesellschaft muss jeder Mensch sein Leben selbstbestimmt gestalten können – unabhängig von Behinderung oder Einschränkung. Wir setzen uns dafür ein, dass Krefeld barrierefrei wird und Menschen mit Behinderung selbstverständlich am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Dazu gehören zugängliche öffentliche Gebäude, Verkehrsmittel, Arbeitsplätze und Freizeiteinrichtungen.

10

Kinder- und Jugendschutz stärken

Kinder und Jugendliche brauchen Schutz und Förderung. Die steigenden Ausgaben der Jugendämter zeigen, wie notwendig staatliches Eingreifen vielerorts geworden ist. Wir wollen präventiv unterstützen – auch mit Hilfe ehrenamtlicher Initiativen. Familien, die mit der Erziehung überfordert sind, brauchen frühzeitige Hilfsangebote. Wir setzen auf Grundschulen als Familienzentren, die zentrale Anlaufstellen für Beratung und Unterstützung bieten. Kinder aus schwierigen Verhältnissen sollen bessere Chancen erhalten – durch Sport, Sprachförderung, Bewegung und Leseangebote.

Beteiligung junger Menschen ausbauen

Die FDP unterstützt bestehende Beteiligungsformate wie den Jugendbeirat und den Jugendring. Wir wollen Kinder- und Jugendbeteiligung stärken – durch regelmäßige Erhebungen zur Lebenslage junger Menschen, verpflichtende Beteiligung bei der Umgestaltung von Spielplätzen und eine Aufwertung der Mitspracherechte des Jugendbeirates. Das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ begrüßen wir ausdrücklich und setzen uns für die Umsetzung des zugehörigen Maßnahmenkatalogs ein.

Integration fördern

Sprache, Bildung und Zugang zum Arbeitsmarkt sind die Basis gelungener Integration. Wir unterstützen alle Maßnahmen, die Migrantinnen und Migranten das Ankommen erleichtern – etwa durch Integrationslotsen und aufsuchende Sozialarbeit in benachteiligten Quartieren. Gleichzeitig muss die Unterstützung durch Bund und Land ausgebaut werden. Übergangslösungen wie Hotelanmietungen für unbegleitete Minderjährige halten wir für ungeeignet – sie erschweren Integration und belasten die Stadtfinanzen.

Irreguläre Migration muss durch wirksame Maßnahmen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene beendet werden. Die Stadt Krefeld soll bei der Abschiebung ausreisepflichtiger Personen konsequent mit allen zuständigen Stellen zusammenarbeiten.

6. Sicherheit – Für ein sicheres Krefeld

Die Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger hat für uns oberste Priorität. Jeder Mensch soll sich frei und ohne Angst in Krefeld bewegen können – in Parks, auf Straßen, in Bus und Bahn. Deshalb setzen wir auf die enge Zusammenarbeit von Polizei und Ordnungsdienst, insbesondere an sogenannten Angsträumen und Orten mit erhöhtem Sicherheitsbedarf. Präventive Maßnahmen wie bessere Beleuchtung, sichere Wegeführungen und die durchdachte Gestaltung öffentlicher Plätze erhöhen das Sicherheitsgefühl.

Vulnerable Gruppen schützen

11

Wir fordern konkrete Maßnahmen zum Schutz vulnerabler Gruppen – insbesondere von Frauen und marginalisierten Personen. Dazu gehören sensorgesteuerte Beleuchtungssysteme an wenig einsehbaren Orten sowie Notrufpunkte mit direkter Verbindung zur Polizei an Haltestellen, Bahnhöfen und in Parkanlagen. Die Einführung eines vergünstigten Heimweg-Tickets nach Hamburger Vorbild soll gemeinsam mit SWK und Taxiunternehmen geprüft werden.

Plätze zurückgewinnen, Ordnung durchsetzen

Mit den „Stärkungspaketen Innenstadt“ ist Krefeld auf dem richtigen Weg. Wo sich problematische Szenen dauerhaft etablieren – durch Straftaten, Ordnungswidrigkeiten oder Belästigungen, muss konsequent gehandelt werden. Straftaten und Störungen des öffentlichen Raums sind im rechtlich zulässigen Rahmen und mit spürbarer Konsequenz zu ahnden.

Eine Belebung der Plätze durch Veranstaltungen, Musik und Kultur stärkt die soziale Sicherheit. Der zurückgewonnene Theaterplatz ist ein positives Beispiel. Drogenkonsum im öffentlichen Raum wollen wir durch längere Öffnungszeiten des Drogenhilfezentrums an der Schwertstraße und gezielten Streetwork-Einsatz in Abend- und Nachtstunden eindämmen. Darüber hinaus setzen wir auf legale Flächen für Graffiti und kreative Gestaltung – als präventives Element gegen Vandalismus.

Sicherheit durch Bildung und Integration

Sicherheit beginnt mit Prävention. Wer Perspektiven hat, begeht seltener Straftaten. Deshalb setzen wir auf Bildung, Integration und zielgerichtete Sozialarbeit – insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Eine gute Sozialpolitik ist immer auch eine gute Sicherheitspolitik.

Polizei und Ordnungsdienst sichtbar machen

Wir fordern eine stärkere Präsenz von Polizei und Kommunalem Ordnungsdienst an Kriminalitätsschwerpunkten. Videoüberwachung kann an besonders gefährdeten Orten wie Bahnhöfen oder Angsträumen sinnvoll sein – aber nur dort, wo sie verhältnismäßig und zielgerichtet eingesetzt wird.

Ordnungsdienst professionell ausstatten

Der Kommunale Ordnungsdienst (KOD) soll personell maßvoll verstärkt und angemessen ausgestattet werden – einschließlich Schutzmittel wie Schlagstöcken, die ausschließlich zur Notwehr oder Nothilfe dienen. Wir befürworten eine Gefahrenzulage für besonders belastende Einsätze und sprechen uns für eine klare Trennung der Aufgaben von KOD und Polizei aus. Regelmäßige Bürgerbefragungen zum subjektiven Sicherheitsempfinden sollen zur Grundlage konkreter Maßnahmen werden.

Rechtsstaat durchsetzen – Kriminalität bekämpfen

12

Krefeld darf kein Ort sein, an dem sich rechtsfreie Räume etablieren. Wir fordern ein koordiniertes Vorgehen von Polizei, KOD, Zoll, Steuerfahndung und weiteren Behörden – insbesondere gegen organisierte Kriminalität. Alle rechtlichen Mittel des Polizei-, Ordnungs- und Ausländerrechts sind auszuschöpfen. Stadtbeschäftigte, die Bedrohung oder Einschüchterung erleben, müssen durch Schutzkonzepte und Schulungen besser abgesichert werden. Messerverbotzonen in der Innenstadt befürworten wir ausdrücklich.

Null Toleranz bei Clan-Kriminalität

Ein Überschwappen organisierter Clan-Kriminalität – wie in Teilen des Ruhrgebiets beobachtet – muss in Krefeld verhindert werden. Kriminelle Aktivitäten wie Rauschgifthandel, Erpressung oder Geldwäsche, auch durch scheinbar legale Geschäfte, sind konsequent zu unterbinden. Wir fordern eine klare Null-Toleranz-Strategie gegen Clan-Strukturen – innerhalb der Grenzen des Rechtsstaats und mit voller Durchsetzungskraft.

Zivilcourage fördern

Wir schlagen die Einführung eines jährlichen „Tags der Zivilcourage“ vor – als Zeichen der Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement. Zivilcourage verdient gesellschaftliche Aufmerksamkeit und politische Wertschätzung.

7. Zukunft planen – Stadt gestalten – Stadtentwicklung mit Weitblick

Eine moderne Stadtplanung muss heute gestalten, was morgen lebenswert ist. Wir Freie Demokraten setzen auf eine nachhaltige, zukunftsorientierte Entwicklung Krefelds – mit einem ausgewogenen Verhältnis von Wohn-, Gewerbe- und Freizeitflächen. Bestehende Quartiere wollen wir pflegen und modernisieren, neue sollen vorausschauend entstehen. In der Innenstadt fordern wir ein zentrales Management der Bauvorhaben, um Planung, Abläufe und Wirkung besser zu koordinieren. Auf Landes- und Bundesebene unterstützen wir die Senkung der Baukosten, etwa durch eine Reduzierung der Grunderwerbssteuer.

Wohnraum schaffen – Investitionen ermöglichen

Bezahlbares Wohnen bleibt eine zentrale Herausforderung – auch in Krefeld. Wir wollen neue Bauflächen ausweisen, Bebauungspläne vereinfachen und zusätzliche Regeln auf Landes- oder Bundesrecht vermeiden. Eigenheime müssen weiterhin möglich sein – für Selbstnutzer ebenso wie für Vermieter. Die soziale Infrastruktur muss mitwachsen: Kitas, Pflegeangebote und Freizeitmöglichkeiten sind integraler Bestandteil eines funktionierenden Wohnumfelds.

Wohnraumschutzsatzung ablehnen

Die neue „Wohnraumschutzsatzung“ schreckt Investoren ab und trägt nicht zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums bei. Sie trifft vor allem kleine private Vermieter und erschwert Sanierungen und Neuvermietungen. Wir lehnen die Satzung ab und setzen stattdessen auf ein investitionsfreundliches Klima.

13

Planungssicherheit für Investoren

Wer bauen will, braucht verlässliche Regeln. Wir fordern stabile gesetzliche Rahmenbedingungen, keine kurzfristigen Mietendeckel und keine Enteignungsdebatten. Digitale und beschleunigte Genehmigungsverfahren unter sechs Monaten sowie verlässliche Bauvorschriften sind unerlässlich.

Gezielte Förderanreize statt Gießkanne

Wir wollen gezielt investieren: in energetisches Bauen, Dach- und Fassadenbegrünung und die Sanierung von Problemimmobilien. Durch intelligente Förderprogramme lösen wir konkrete Herausforderungen vor Ort.

Bürokratieabbau und Verfahrenslotsen

Genehmigungsverfahren müssen schneller und digitaler werden. Wir fordern eine zentrale städtische Anlaufstelle und sogenannte Verfahrenslotsen, die durch komplexe Prozesse begleiten und den Dialog mit Behörden erleichtern.

Stadtplanung als Standortfaktor

Lebensqualität entsteht durch durchdachte Stadtgestaltung. Öffentliche Plätze, Grünflächen und Naherholungsräume sollen stärker in die Stadtplanung integriert werden – für ein besseres Mikroklima, kürzere Wege und mehr Aufenthaltsqualität. In der Innenstadt fordern wir die Installation öffentlicher Toiletten.

Nachhaltigkeit mit Bürgerbeteiligung verbinden

Wir setzen auf eine ökologisch kluge Stadtentwicklung, ohne private Bauherren mit zusätzlichen Auflagen zu überfordern. Der Einsatz energieeffizienter Bauweisen, naturnaher Gestaltung und moderner Mobilitätskonzepte sind für uns selbstverständlich. Bürgerinnen und Bürger wollen wir frühzeitig einbinden – durch digitale Beteiligungsformate, Ideenplattformen und moderne Planungsdialoge.

Azubi- und Studierendenwohnheim bauen

Krefeld braucht ein Wohnheim für Auszubildende und Studierende. Wir setzen uns für private Trägerschaften und eine enge Zusammenarbeit mit der Wohnstätte Krefeld ein.

Die Zweitwohnsitzsteuer, die junge Menschen überproportional trifft, soll abgeschafft werden.

Quartiersgaragen statt oberirdischer Stellplätze

Um Flächen für Wohnungsbau zu gewinnen, soll Krefeld verstärkt auf Quartiersgaragen setzen. Die Pflicht zur Schaffung zusätzlicher Stellplätze bei Aufstockungen und Nachverdichtung ist zu überarbeiten. Serielle und modulare Bauweisen müssen rechtlich dem konventionellen Wohnungsbau gleichgestellt werden. Die Stadt soll hierfür landespolitisch aktiv werden und eigene Pilotprojekte realisieren.

Kommunale Wärmeplanung – realistisch statt ideologisch

Die kommunale Wärmeplanung wird Krefelds Eigentümerinnen und Eigentümer massiv fordern. Der Aufwand wird auf bis zu 30 Milliarden Euro geschätzt – Fördermittel von Land und Bund sind unklar. Die Planung muss deshalb realistisch und umsetzbar sein, mit pragmatischen Lösungen für Haus- und Wohnungseigentümer. Die Wärmewende darf nicht zum sozialen Problem werden.

KBK reformieren – effizient statt größer

Der Kommunalbetrieb Krefeld (KBK) steht sinnbildlich für die organisatorischen Schwächen städtischer Strukturen. Trotz fast 500 Mitarbeitenden und über 100 Millionen Euro Etat fehlt es an Umsetzungskraft. Die FDP fordert eine grundlegende Reform – für mehr Effizienz, digitale Steuerung und Transparenz. Ein größerer Etat löst keine Strukturprobleme. Krefeld braucht einen modernen, steuerbaren Kommunalbetrieb – mit klarem Leistungsversprechen und professionellem Management. Pauschale Budgeterhöhungen für den KBK lehnen wir ab.

8. Umwelt – Nachhaltigkeit durch Innovation

Wir Freie Demokraten stehen für eine nachhaltige Umweltpolitik, die auf technologische Innovation, Effizienz und Umsetzbarkeit setzt. Symbolpolitik lehnen wir ab. Unser Ziel ist ein lebenswertes, sauberes und zukunftsfähiges Krefeld – durch konkrete, wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen.

Erneuerbare Energien wollen wir gezielt ausbauen, insbesondere durch Bürgerbeteiligung und genossenschaftlich organisierte Projekte. Gleichzeitig setzen wir auf eine Mobilitätsplanung, die Wege verkürzt, Emissionen reduziert und umweltfreundliche Alternativen stärkt.

Grünflächen erhalten, Mikroklima verbessern

Der Stadtwald, der Elfrather See und die vielen Parks in Krefeld sind unverzichtbare Rückzugsorte – ökologisch wie sozial. Diese Grünflächen wollen wir pflegen und gezielt weiterentwickeln. In versiegelten Stadtgebieten fordern wir mehr kleinere Grünflächen und eine Begrünung innerstädtischer Achsen – etwa am südlichen Westwall. „Pocket Parks“ sollen ohne aufwendige Verfahren möglich sein. Sie verbessern das Mikroklima, fördern Biodiversität und werten den öffentlichen Raum auf.

Der Freiflächen- und Grünordnungsplan muss konsequenter umgesetzt werden. Zu oft werden geplante Maßnahmen verschoben oder gestrichen – meist zugunsten anderer Projekte oder wegen verschobener Haushaltsprioritäten. Wir wollen diese Strategien verlässlich realisieren.

Baumschutzsatzung entschlacken

Die jüngst verschärfte Baumschutzsatzung bedeutet einen unverhältnismäßigen bürokratischen Aufwand und stellt einen Eingriff ins Eigentumsrecht dar. Wir fordern eine Rücknahme der Verschärfungen – im Sinne eines ausgewogenen Interessenausgleichs zwischen Umwelt und Eigentum.

Sauberkeit und Ordnung sind Lebensqualität

Eine gepflegte Stadt beginnt bei den Grundlagen. Wir fordern eine konsequente Null-Toleranz-Strategie gegen Vandalismus und illegale Müllentsorgung. Der Kommunale Ordnungsdienst soll gestärkt werden, um Verstöße schneller und wirksamer zu ahnden. Sauberkeit ist keine Nebensache, sondern Standortfaktor.

Nachhaltigkeit bei öffentlichen Bauvorhaben

Bei allen öffentlichen Neubauten und Sanierungen fordern wir die verbindliche Berücksichtigung klimawirksamer Maßnahmen. Dazu gehören Dach- und Fassadenbegrünung, Lichtsysteme mit geringer Emission sowie gezielte Flächenentsiegelung – insbesondere zur Verbesserung des städtischen Mikroklimas.

Mikroklimatische Stadtgestaltung mit Plan

Die Stadt Krefeld soll ein Konzept vorlegen, das gezielt Maßnahmen zur Verbesserung von Luftqualität, Hitzeminderung und Lebensqualität identifiziert. Ziel ist eine klimarobuste und

zukunftsfähige Stadtstruktur – ohne zusätzliche Regulierungen für private Eigentümer. Planung, wo Wirkung erzielt wird – nicht pauschale Verbote, sondern gezielte Impulse.

9. Kultur und Sport – Quellen der Inspiration ausbauen

Kulturelle Vielfalt ermöglichen

Kunst und Kultur sind tragende Säulen einer lebendigen Stadtgesellschaft. Sie fördern Zusammenhalt, regen zur Auseinandersetzung an und bereichern unser städtisches Leben. Die FDP setzt sich für ein vielfältiges Kulturangebot ein, das allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich ist. Ehrenamtliches Engagement verdient besondere Wertschätzung. Wir wollen Initiativen durch Raumangebote, strukturelle Unterstützung und gezielte Öffentlichkeitsarbeit stärken – besonders dort, wo kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche gefördert wird.

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche

Die 2024 eingeführte Gebührenordnung für Mediothek und Museen ist ein wichtiger Schritt: Kinder und Jugendliche erhalten kostenfreien Zugang zu kulturellen Angeboten der Stadt. Diesen Weg wollen wir weitergehen und durch zielgruppenspezifische Programme vertiefen. Kulturelle Bildung beginnt früh – und darf keine Frage des Geldbeutels sein.

Krefeld als Kulturstadt profilieren

Krefeld ist mehr als „Samt und Seide“. Die Stadt verfügt über renommierte Museen, ein Dreispartentheater, eine kreative Freie Szene und zahlreiche Musik- und Kulturinitiativen. Auch weniger sichtbare Kulturgüter – wie bedeutende historische Büchersammlungen – sollen stärker in das städtische Kulturverständnis eingebunden werden. Kultur in Krefeld ist vielfältig – und diese Vielfalt gilt es zu fördern, sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln.

Sport stärkt Gemeinschaft und Gesundheit

Sport ist weit mehr als Freizeitgestaltung – er fördert Gesundheit, vermittelt Werte und stärkt das Miteinander. Wir setzen uns für den Erhalt und Ausbau der Sport- und Freizeiteinrichtungen ein. Dazu zählen klassische Anlagen wie Schwimmbäder und Sportplätze ebenso wie neue Angebote für Trendsportarten und Outdoor-Aktivitäten.

Private Investitionen in Sportinfrastruktur wollen wir ermöglichen – durch pragmatische und flexible Genehmigungsverfahren. Gleichzeitig fordern wir, dass Sportvereine mehr Verantwortung bei der Nutzung kommunaler Anlagen übernehmen dürfen. Modelle der Selbstbewirtschaftung sollen mit städtischer Unterstützung gestärkt werden.

Bezirkssportanlagen und Schulsport sichern

Die öffentlichen Mittel müssen in die Sanierung und Modernisierung der Bezirkssportanlagen fließen. Hiervon profitieren sowohl der Breitensport als auch der leistungsorientierte Nachwuchs. Auch die zügige Instandsetzung maroder Schulturnhallen ist unabdingbar – nicht zuletzt für die Vereine, die diese Hallen nutzen.

Schwimmbäder erhalten – Versorgung sichern

Die monatelange oder gar jahrelange Schließung von Schwimmbädern in Stadtteilen wie Bockum, Fischeln oder Hüls ist unhaltbar. Die Stadt muss sicherstellen, dass wohnortnahe Schwimmangebote dauerhaft verfügbar sind.

Profisport finanzieren – mit Maß und Verantwortung

Öffentliche Mittel müssen zuerst dem Allgemeinsport dienen. Die Sanierung des Grotenburg-Stadions durch ehrenamtliche Gruppen wie die „Grotenburg Supporters“ verdient Unterstützung. Im Gegensatz dazu darf die Stadt keine Verantwortung für Misswirtschaft im Profisport übernehmen. Der Fall des KFC Uerdingen zeigt: Fehlerhafte Vereinsführung und riskante Investorenmodelle dürfen nicht auf Kosten der Allgemeinheit korrigiert werden.

10. Bürgerschaftliches Engagement und neutrale Verwaltung

Das bürgerschaftliche Engagement ist tragende Säule unseres demokratischen Gemeinwesens. Die FDP setzt sich dafür ein, ehrenamtliche Tätigkeiten stärker zu unterstützen – durch bessere Rahmenbedingungen, steuerliche Anreize, Zugang zu Räumlichkeiten und Infrastruktur. Wer Verantwortung übernimmt, soll dafür Wertschätzung und konkrete Unterstützung erfahren.

Bürgerbeteiligung modernisieren

Krefeld braucht eine neue Beteiligungskultur. Wir wollen Bürgerinnen und Bürger frühzeitig und ernsthaft in politische Entscheidungsprozesse einbeziehen. Transparenz, Offenheit und moderne, auch digitale Beteiligungsformate sind der Schlüssel. Bürgerbegehren und -entscheide wollen wir erleichtern – für mehr direkte Mitbestimmung vor Ort.

Wir setzen uns für ein modernes Wahlrecht auf kommunaler Ebene ein: durch Kumulieren und Panaschieren sollen die Wählenden einzelne Personen gezielt unterstützen können. So entsteht mehr Einfluss auf die tatsächliche Zusammensetzung von Räten und Gremien.

Besonders junge Menschen wollen wir aktiv einbinden – etwa durch Ideenwettbewerbe oder Projektvotings an Schulen und Jugendzentren. Beteiligung darf keine Hürde sein, sondern muss niedrigschwellig, sichtbar und wirksam gestaltet werden.

Verwaltung muss neutral sein

Die Verwaltung dient allen Bürgerinnen und Bürgern – nicht einzelnen Parteien oder Fraktionen. Politische Neutralität ist kein politischer Spielraum, sondern verfassungsrechtlich geboten. Parteibuchwirtschaft lehnen wir strikt ab. Stellenvergaben in der Verwaltung dürfen nicht parteipolitisch motiviert erfolgen.

Bürgerfreundliche Kommunikation

Die Verwaltung ist aufgefordert, in einer klaren und für die Bürgerinnen und Bürger verständlichen Weise zu kommunizieren – das betrifft die oftmals technische „Verwaltungssprache“, aber etwa auch den Umgang mit Gender-Formen, die über das offizielle Regelwerk der deutschen Sprache hinausgehen.



Mitte

Eine lebenswerte Mitte – eine Stadt der freien Entfaltung: Die FDP Krefeld steht für eine Innenstadt, in der sich alle Krefelderinnen und Krefelder gerne aufhalten – sei es zum Einkaufen, zum Verweilen, zum Arbeiten oder zum Feiern. Unser Ziel ist eine lebendige, sichere und saubere Innenstadt, in der sich alle gerne aufhalten.

Wir setzen uns für eine belebte Innenstadt ein, die mehr ist als nur Einkaufsort. Mit Grünflächen, Sitzgelegenheiten und modernen Gestaltungselementen wollen wir erreichen, dass die Aufenthaltsqualität in Krefeld weiter steigt. Die Wälle als Aufenthaltsort – gestaltet, sauber und verkehrsberuhigt – sehen wir zum Beispiel nicht als Durchgangsstraßen oder Parkplätze, sondern perspektivisch als Raum zum Verweilen und als Veranstaltungsort.

18

Lokale Märkte, Kulturveranstaltungen und Feste bringen Menschen zusammen und machen die Innenstadt wieder zum Mittelpunkt des Krefelder Lebens. Deshalb wollen wir sowohl ansässige Gastronominnen und Gastronomen bei dem Betrieb von Außengastronomie unterstützen als auch die Genehmigung und Ermöglichung von Veranstaltungsformaten forcieren. Im Zuge des Stadtjubiläums ist diesbezüglich einiges in Gang gekommen – unterstützen wir das Momentum, anstatt es wieder in Bürokratie zu ersticken.

Eine starke Innenstadt braucht auch einen starken Einzelhandel. Wir unterstützen lokale Händler dabei, digital sichtbarer zu werden – mit Online-Angeboten, Click & Collect und modernen Schaufensterlösungen. In enger Zusammenarbeit mit Stadtmarketing, IHK und Händlervereinen wollen wir neue Impulse setzen. Gewerbetreibende brauchen außerdem flexible Räume, schnelle Genehmigungen und weniger Bürokratie – dafür stehen wir Freie Demokraten.

Leerstände in der Innenstadt sind kein Thema der Mitte, sondern ein Thema, das die ganze Stadt beeinflusst. Mit der gezielten Förderung von Reallaboren zum innerstädtischen Leben, Pop-up-Stores und Gründerinitiativen wollen wir aktiv gegen Leerstände angehen und bürgerschaftliches Engagement fördern.

Nicht zuletzt muss die Innenstadt für alle gut erreichbar sein – mit dem Auto, dem Fahrrad, zu Fuß und per ÖPNV. Wir wollen Verkehr nicht ideologisch bekämpfen, sondern intelligent lenken: mit digitalen Parkleitsystemen, sichereren Gehwegen und besserem Zugang für alle. Die Mobilität der Zukunft muss flexibel und bürgernah sein.

Nord

Die Krefelder Stadtteile Bockum, Traar, Verberg und Kliebruch bilden zusammen den Stadtbezirk Nord. Durch seine zahlreichen Park- und Grünanlagen – allen voran der Stadtwald –, durch den Krefelder Zoo, das Freibad Bockum und weitere unzählige Sport- und Freizeitplätze bietet der Krefelder Norden ein hohes Maß an Aufenthalts- und Lebensqualität. Die FDP setzt sich unter anderem für folgende Schwerpunkte ein, damit der schöne Stadtbezirk auch in Zukunft lebens- und liebenswert bleibt:

Wir fordern die Sanierung des Hallenbades in Bockum am bestehenden Standort sowie den Erhalt des Freibades Bockum. Die grünen Hinterhöfe in Bockum sollen durch zusätzliche Bebauung nicht weiter verdichtet werden. Zudem sprechen wir uns für einen Ausbau des ÖPNV-Angebots in die äußeren Stadt- und Randgebiete aus. Für den Bockumer Platz soll ein durchdachtes Parkraumkonzept erstellt werden, um die Parkplatzsituation zu verbessern.

Ein weiteres Anliegen ist die Sicherung eines intakten Angebots an Einkaufsmöglichkeiten in den Ortsteilen. Darüber hinaus wollen wir die Rad- und Fußwege sowie die Straßen insgesamt verbessern. Die Bebauung am Wiesenhof soll aus Sicht der FDP maßvoll erfolgen. Zudem setzen wir uns für den Erhalt der Niepkuhlen als wichtiges Natur- und Naherholungsgebiet ein.

West

Der Krefelder Westen ist ein Stadtbezirk der Gegensätze – und darin liegt seine Stärke. Große grüne Lungen wie Hülser Berg, Forstwald und Inrather Berg prägen das Bild ebenso wie lebendige Stadtteile mit gewachsener Infrastruktur, starker Identität und großem Entwicklungspotenzial. Die FDP steht hier für eine pragmatische, zukunftsorientierte und bürgernahe Politik mit Schwerpunkten auf Bildung, Mobilität, Infrastruktur, Digitalisierung, moderner Verwaltung und wirksamem Umweltschutz.

Im Stadtbezirk West fordern wir Quartiersgaragen zur Schaffung von mehr Parkraum sowie sichere Querungen durch Unterführungen an Bahnstrecken. Eine neue Anbindung an die Autobahninfrastruktur soll die innerstädtischen Verkehrswege entlasten. Gleichzeitig setzen wir uns für einen zügigen Glasfaserausbau und eine flächendeckende Breitbandversorgung mit mindestens 50 Mbit/s ein – auch in ländlichen Stadtteilen und Randlagen. Öffentliche WLAN-Hotspots auf Marktplätzen, in Ortszentren und an stark frequentierten Plätzen sollen die Aufenthaltsqualität weiter erhöhen.

Zum Schutz der Umwelt und zur Steigerung der Lebensqualität gehören die Aufforstung von Konversionsflächen wie der ehemaligen Forstwaldkaserne, Schutzmaßnahmen bei Starkregenereignissen sowie autonome Entwässerungskonzepte für gefährdete Wohngebiete wie Gatherhof oder Niepkuhlen. Wir fordern wirksamen Lärm- und Emissionsschutz entlang von Bahnstrecken und Hauptverkehrsachsen sowie die flächendeckende Umsetzung von Programmen wie „Stadt. Fein.“ in den Stadtteilen – für saubere und gepflegte öffentliche Räume.

Ebenso setzen wir uns für den Ausbau von Sportangeboten und die Schaffung bzw. Erhaltung öffentlicher Angebote wie Spielplätze, Bolzplätze und das Schwimmbad in Hüls ein.

Ost

Der Krefelder Osten ist ein wesentlicher Standort der Industrie in unserer Stadt. Wir geben deswegen ein Bekenntnis zur Industriestadt Krefeld ab und werden dafür sorgen, dass die Interessen der Industrie bei der Stadtplanung berücksichtigt werden (z. B. Schutz vor heranrückender Bebauung / Immissionen). Die Freien Demokraten unterstützen die aktuellen Planungen für eine neue Rheinquerung parallel zur bestehenden Rheinbrücke. Die Bedarfe der Industrie im Rheinhafen, aber auch nördlich von Uerdingen im Chempark und darüber hinaus im gesamten Stadtgebiet, sind für uns die maßgeblichen Leitplanken für die dringend notwendige Ertüchtigung der einzigen direkten Ost-West-Verbindung vom und in das Krefelder Stadtgebiet. Die Ertüchtigung der Nordanbindung des Hafens über Berliner Straße und Floßstraße verfolgen wir dabei zwingend folgerichtig mit höchster Priorität. Dass eine Südanbindung des Hafens mit direktem Anschluss an die A 57 derzeit nicht verfolgt wird, bedauern wir. Deshalb setzen wir uns weiterhin auf allen politischen Ebenen für eine Wiederaufnahme der Prüfung der Südanbindung des Krefelder Hafens ein. Für den Wirtschaftsstandort Krefeld ist der Osten der Stadt von zentraler Bedeutung. Unsere Maxime ist die Stärkung der Wirtschaft – vor allem industriell und im Handel, aber auch im Dienstleistungssektor.

Wir wollen unsere Unterzentren weiter stärken. Die Altstädte von Linn und Uerdingen wollen wir im Sinne der positiven Entwicklungen der letzten Jahre weiter fit machen für die Zukunft. Hier kaufen nicht nur Anwohnerinnen und Anwohner ein. Gerade Linn und Uerdingen haben enormes Potenzial in puncto Einkaufspendeln aus anderen Stadtteilen und aus der näheren Umgebung Krefelds, Freizeitgestaltung und Tourismus. Den bestehenden Verkehrs- und Parkdruck in den Altstädten werden wir abmildern, damit sich einerseits Handel und Gastronomie bestmöglich entwickeln, andererseits Anwohnerinnen und Anwohner aber auch Parkmöglichkeiten in ihren unmittelbaren Nachbarschaften finden können. Dazu wollen wir alle Möglichkeiten für den Bau von Quartiersgaragen in Uerdingen, Oppum und Linn nutzen und die bestehenden innerstädtischen Parkangebote maßvoll weiterentwickeln. Bezüglich der Öffnung oder Schließung der Griesbacher Straße wollen wir eine Entscheidung nach Klärung der Faktenlage (Verkehrszählungen, Geschwindigkeitsmessungen, Straßenzustand und Auswirkungen auf die künftige Kindertagesstätte) treffen.

21

Wir setzen aber vor allem auch auf die Stärkung des unmotorisierten Verkehrs in den Altstädten Linn und Uerdingen und damit auf ein verstärktes Parkangebot an der Peripherie. Überlegungen zu einer Tiefgarage unter dem Uerdinger Marktplatz unterstützen wir unabhängig davon, ebenso die Planungen für neuen Parkraum rund um das Helios-Hospital St. Josef, den Uerdinger Bahnhof und um die Eisenbahnbrücke Duisburger Straße. Das alte, verfallende Gebäude des Bahnhofs in Linn, das sich in Privatbesitz befindet, muss dringend instand gesetzt werden – nötigenfalls unter Zuhilfenahme aller zur Verfügung stehenden ordnungsrechtlichen Mittel. Der andauernde Verfall der Hermann-Keussen-Schule in Linn ist für uns nicht hinnehmbar. Hier erwarten wir jede denkbare Anstrengung der Verwaltung, das Gelände einer sinnvollen Anschlussverwertung zuzuführen.

Die FDP befürwortet die Erneuerung des Unteren Werfts in Uerdingen und der Projekte Rheinblick, mit denen Wohnraum in attraktiver Lage geschaffen wird und Erwartungen an eine höhere Kaufkraft sowie eine generelle Attraktivitätssteigerung verbunden sind. Dabei nehmen wir aber auch mögliche negative Auswirkungen – vor allem auf ein insgesamt steigendes Wohnpreinsniveau – in den Blick. Wir wollen, dass Uerdingen auch für Menschen mit geringem Einkommen Rhein- und Heimatstadt bleibt.

Der Krefelder Osten ist auch ein zentraler Standort des Sports in unserer Stadt. Wir unterstützen die Verlagerung der Bezirkssportanlage Gellep an den Ortsrand im Süden. Die freiwerdenden Flächen wollen wir mit generationengerechtem und (auch) niedrigpreisigem Wohnraum entwickeln. Gerade nach dem Scheitern der Pläne für den Surfpark am Elfrather See unterstützen wir die Planungen im Sinne des „Masterplans E-See“, damit dieser der breiten Öffentlichkeit als attraktiver Naherholungsraum zur Verfügung steht. Wir halten die Attraktivierung des E-Sees auch für eine von mehreren geeigneten Maßnahmen zur Stärkung von Elfrath insgesamt. Ähnlich wie schon in Gartenstadt in Teilen geschehen, wollen wir auch Elfrath wieder als bevorzugten Wohnort für junge Familien und neue Bevölkerungsgruppen stärken. Die Instandsetzung und Reaktivierung von Spielplätzen ist uns deshalb in Elfrath und Gartenstadt besonders wichtig. Den stationären Einzelhandel im Nordosten des Stadtbezirks (etwa am Breslauer Platz) wollen wir mit allen denkbaren Mitteln stärken.

Süd

Die FDP tritt für die Stärkung der örtlichen Gemeinschaft in Fischeln, Königshof, Stahldorf, Lehmheide und Dießem ein. Dabei müssen künftig die Bereiche des „alten“ Südbezirks und des bisherigen Bezirks Fischeln gleichbehandelt werden. Außerdem möchte die FDP, dass der Marienplatz zur zentralen Begegnungsstätte in Fischeln wird. Zusätzlich zu den traditionell stattfindenden Veranstaltungen wie Schützenfest, Fischelner Sommerzauber, Wochenmarkt, St. Martin u. v. m. wünschen wir uns regelmäßige Präsenz. Stilgerechte Außengastronomie und die Ausweitung des Theaterangebots sind wichtige Meilensteine für die Zukunft. Die Lösung der bestehenden Probleme – etwa zu geringe Möglichkeiten für Abendveranstaltungen wegen „Lärmschutz“, das Fehlen eines zentralen Ansprechpartners bei der Stadtverwaltung oder die unzureichende Stromversorgung für Veranstaltungen – ist überfällig.

Die FDP befürwortet eine Verbesserung der Verkehrssituation für alle Verkehrsteilnehmenden – ohne ideologisch motivierte Benachteiligung der Autofahrenden. Dazu gehört etwa ein besserer Ausbau samt optimierter Streckenführung der Fahrradwege und ein Kreisverkehr an der A 44, weil das Stoppschild regelmäßig nicht eingehalten wird. Das Fahrradfahren ist zu erleichtern, indem „Drängelgitter“ an stillgelegten Bahngleisen und kaum genutzten Werksbahnen abgebaut werden. Straßensanierungen und Baustellen brauchen einen klaren Zeitrahmen. Mittelfristig plädiert die FDP für eine Umgehungsstraße, die nach dem Willen der Liberalen vor dem Bau und nicht erst nach dem Bau des Neubaugebiets Fischeln-Südwest geschaffen werden sollte.

Von der Stadtverwaltung fordern wir ebenfalls mehr Engagement für sichere und saubere Straßenzüge. Insbesondere in den Bereichen Lehmheide und Dießem dürfen Ansätze einer Vermüllung nicht hingegenommen werden.

Die FDP setzt sich ferner dafür ein, dass die Anwohnerinnen und Anwohner der Kölner Straße weniger unter dem Durchgangsverkehr leiden und die Straße sicherer wird. Dies soll beispielsweise durch weitere Ampeln erreicht werden. Auch an der Einmündung Kölner Straße / Neuburgshof (neben der Shell-Tankstelle) sollte ein Zebrastreifen oder eine Ampel zu einem sichereren Schulweg beitragen. Darüber hinaus möchten wir die Situation der Kölner Straße als Einkaufsstraße verbessern. Es ist aus unserer Sicht nicht sinnvoll, im Zentrum der Kölner Straße Parkplätze durch „Stadtmöbel“ zu ersetzen. Der Einzelhandel muss gefördert werden, und die Geschäfte müssen erreichbar bleiben.

Die FDP setzt sich dafür ein, rasch die Schaffung von weiterem Wohnraum im Krefelder Süden zu ermöglichen. Wo die Stadt Krefeld Eigentümerin von Grundstücken ist, sollte sie diese zu fairen Preisen an Bauwillige verkaufen. Die Schaffung von Neubaugebieten – etwa in Fischeln-Südwest und Plankerheide – darf nicht immer wieder verzögert werden. Allerdings muss die nötige Infrastruktur geschaffen werden, bevor die ersten Häuser stehen: Straßen, Kindertagesstätte, Grundschule, Sportmöglichkeiten (vor allem für Kinder) und Nahversorgung mit Lebensmitteln haben Priorität. Verfehlt wäre es aus unserer Sicht, mit einem hohen Anteil an sozialem Wohnungsbau Probleme aus der Krefelder Innenstadt nach Fischeln zu verlagern. Der Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger nach einem Einfamilienhaus ist völlig legitim. Aber auch das Ärgernis leerstehender Häuser – beispielsweise an der Gladbacher Straße – darf nicht außer Acht gelassen werden. Aus Sicht der FDP soll die Stadtverwaltung hier ihre bauordnungsrechtlichen Mittel ausschöpfen, damit die Eigentümer diese Häuser sinnvoll nutzen und der Leerstand kein Dauerzustand bleibt.

Die FDP will erreichen, dass bei der städtischen Planung für Schulen und Kindergärten auch die Interessen der Eltern und Anwohnenden Berücksichtigung finden. Wenn Eltern ihre Kinder etwa am MSM-Gymnasium oder an der Grundschule Königshof anmelden möchten, darf das nicht dauerhaft an zu wenigen Plätzen scheitern. Wir sind der Meinung, dass Realschulen ein zentraler Pfeiler unseres vielfältigen Bildungssystems sind und dies auch bleiben müssen. Hierfür brauchen wir eine moderne, leistungsstarke und zukunftsorientierte Realschule. Deshalb muss auch die Freiherr-von-Stein-Realschule als qualitativ hochwertige Realschule erhalten bleiben und besser ausgestattet werden.

Die FDP steht für eine geordnete und chancenorientierte Migrationspolitik. Dabei muss aber darauf geachtet werden, dass einzelne Kommunen – oder Stadtteile einer Kommune – nicht überlastet werden. Deshalb wendet sich die FDP Süd gegen die Errichtung weiterer Asylbewerberunterkünfte in Stahldorf, etwa auf dem Thelen-/Outokumpu-Gelände. Stahldorf gehört nach der benachbarten Krefelder Südstadt zu den bereits am stärksten durch Migration geprägten Teilen von Krefeld.

Inhaltsangabe

1. Wirtschaft - Wachstum durch Innovation und Unternehmergeist.....	3
Verwaltung als Partner der Wirtschaft	3
Effizienz statt Stellenwachstum	3
Standortpolitik mit klaren Zuständigkeiten	4
Mittelstand und Handwerk stärken.....	4
Gewerbsteuer senken.....	4
Wachstumsflächen entwickeln.....	4
Innenstadt und Handel beleben	4
Digitalisierung nutzen	4
Forschung und Entwicklung fördern	5
Öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP)	5
Job-Turbo lokal umsetzen	5
Arbeiten im Alter ermöglichen.....	5
2. Beste Bildung und Betreuung.....	5
Schulvielfalt sichern, Elternwillen respektieren	5
Moderne Schulgebäude für zukunftsorientiertes Lernen	5
Lernräume für selbstständiges Arbeiten	6
Jugendgerechte Orte schaffen	6
Praktikumsbörse für mehr Chancengerechtigkeit	6
Kita-Ausbau bedarfsgerecht und flexibel	6
Frühkindliche Bildung stärken.....	6
Ganztagsangebote ausbauen – Bildung im Mittelpunkt	6
Beitragsfreiheit – mit Augenmaß und Qualität	7
Hochschulstrategie für den Bildungsstandort Krefeld	7
3. Mobilität – Verkehr mit Bewegung.....	7
Verkehrspolitik ohne Ideologie	7
Sanierungsprogramm statt Schlaglochpolitik	7
Plätze für Menschen nutzbar machen	8
Smart City – Technologie intelligent einsetzen	8
Fahrradoffensive: Jetzt liefern	8
Barrierefreiheit ernst nehmen	8
Verkehrsfluss durch bessere Anbindung sichern.....	8
Bessere überregionale Anbindung.....	8
4. Haushaltspolitik – Nachhaltigkeit und Investitionen in die Zukunft.....	9
Sanierung statt teurer Neubauten	9
Faire Lastenteilung.....	9

Keine Steuererhöhungen	9
Grundsteuer reformieren – aber gerecht	9
Effizienz steigern, Transparenz schaffen	10
Trennung von Staat und Markt	10
5. Soziales – Chancen für alle Bürgerinnen und Bürger in Krefeld.....	10
Kinder- und Jugendschutz stärken	10
Beteiligung junger Menschen ausbauen	10
Integration fördern.....	11
6. Sicherheit – Für ein sicheres Krefeld.....	11
Vulnerable Gruppen schützen.....	11
Plätze zurückgewinnen, Ordnung durchsetzen	11
Sicherheit durch Bildung und Integration	12
Polizei und Ordnungsdienst sichtbar machen	12
Ordnungsdienst professionell ausstatten	12
Rechtsstaat durchsetzen – Kriminalität bekämpfen	12
Null Toleranz bei Clan-Kriminalität	12
Zivilcourage fördern.....	12
7. Zukunft planen – Stadt gestalten – Stadtentwicklung mit Weitblick.....	13
Wohnraum schaffen – Investitionen ermöglichen	13
Wohnraumschutzsatzung ablehnen	13
Planungssicherheit für Investoren	13
Gezielte Förderanreize statt Gießkanne	13
Bürokratieabbau und Verfahrenslotsen	13
Stadtplanung als Standortfaktor	14
Nachhaltigkeit mit Bürgerbeteiligung verbinden.....	14
Azubi- und Studierendenwohnheim bauen	14
Quartiersgaragen statt oberirdischer Stellplätze	14
Kommunale Wärmeplanung – realistisch statt ideologisch.....	14
KBK reformieren – effizient statt größer.....	14
8. Umwelt – Nachhaltigkeit durch Innovation	15
Grünflächen erhalten, Mikroklima verbessern	15
Baumschutzsatzung entschlacken.....	15
Sauberkeit und Ordnung sind Lebensqualität	15
Nachhaltigkeit bei öffentlichen Bauvorhaben	15
Mikroklimatische Stadtgestaltung mit Plan	15
9. Kultur und Sport – Quellen der Inspiration ausbauen	16
Kulturelle Vielfalt ermöglichen	16

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche	16
Krefeld als Kulturstadt profilieren	16
Sport stärkt Gemeinschaft und Gesundheit.....	16
Bezirkssportanlagen und Schulsport sichern	16
Schwimmbäder erhalten – Versorgung sichern	17
Profisport finanzieren – mit Maß und Verantwortung	17
10. Bürgerschaftliches Engagement und neutrale Verwaltung.....	17
Bürgerbeteiligung modernisieren	17
Verwaltung muss neutral sein	17
Bürgerfreundliche Kommunikation.....	17
Starke Krefelder Bezirke	18
Mitte.....	18
Nord.....	19
.....	20
West.....	20
Ost.....	21
Süd	22

Impressum

Freie Demokratische Partei (FDP)
FDP Kreisverband Krefeld
Nordstraße 74
47798 Krefeld

Krefeld 2025+
#krefeldliberal